

Sonntag, 20. September 1987, 20.00 Uhr

Malvin-Klavier-Quartett

Thomas Leander (Klavier)
Marie Luise Baak (Violine)
Ulrich Hartmann (Viola)
Christiane Schepping (Cello)



PROGRAMM:

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Klavierquartett g-Moll, KV 478
Allegro
Andante
Rondeau

Claude Debussy
(1862-1918)

Klaviertrio in G.
Andantino con moto allegro -
Allegro appassionato
Scherzo. Intermezzo: moderato allegro
Andante espressivo
Finale: Appassionato

- Pause -

Johannes Brahms
(1833-1897)

Klavierquartett A-Dur, op. 26
Allegro non troppo
Poco Adagio
Scherzo: Poco Allegro - Trio
Finale: Allegro

Thomas Leander, geb. 1960, studierte bei Prof. H. Drechsel am Robert-Schumann-Institut Düsseldorf der Musikhochschule Rheinland und legte 1983 die künstlerische Abschlußprüfung mit „Auszeichnung“ ab. Er ist Förderpreisträger der Stadt Düsseldorf und kam als Stipendiat für ein Studienjahr zu Prof. Badura-Skoda nach Wien. Seit 1985 ist er Assistent bei seinem ehemaligen Lehrer Prof. Drechsel an der Düsseldorfer Hochschule.

Marie Luise Baak, geb. 1962, nahm ersten Violinunterricht bei Reinhart von Gutzeit, Bochum, danach 1981 bei Prof. Igor Ozim in Köln. Seit 1985 studiert sie bei Prof. G. Schneider in Düsseldorf. An zahlreichen Kammermusikkursen - u. a. beim Amadeus-Quartett, Köln, und beim Bartók-Quartett, Budapest, nahm sie teil.

Ulrich Hartmann, geb. 1961, studierte zunächst Violine bei Prof. B. Giuranna in Detmold und wechselte 1982 zur Bratsche und zu Prof. Jürgen Kusmaul nach Düsseldorf über. Bereits 1983 erwarb er den ersten Preis für Viola des Robert-Schumann-Instituts. Bis 1984 war er Mitglied im César-Franck-Streichquartett, und 1985 gründete er an seiner Düsseldorfer Hochschule ein Bratschenquartett.

Christiane Schepping, geb. 1960, wurde mit 15 Jahren Mitglied des Neusser Kammerorchesters, seit 1985 ist sie Stimmführerin. 1980 wurde sie am Robert-Schumann-Institut in die Celloklasse Prof. J. Goritzki aufgenommen. Seit 1986 studiert sie bei Prof. R. Mandalka.

Zum Programm

Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierquartett g-Moll ist das erste vollgültige Werk dieser Gattung in der Musikgeschichte. In seinem Kopfsatz weist das im Herbst 1787 vollendete Werk einen ähnlich „tragischen“ Grundzug auf wie die übrigen g-Moll-Werke Mozarts. - Schon weitlichter klingt der nach B-Dur versetzte Andantesatz mit seinem terzenseligen KopftHEMA und zwei kontrastierenden Gedanken im Mittelteil. - In hellem G-Dur erklingt schließlich das Rondo-Finale, dessen unbeschwerte Heiterkeit sowohl vom Refrainthema als auch von teils fast volksliedhaften, teils auch beschwingten Couplet-Themen bestimmt wird.

Der 1. Satz des frühen Klaviertrios von Claude Debussy, das das Malvin-Trio im vergangenen Jahr in Düsseldorf als Westdeutsche Erstaufführung spielte, wurde erst 1979 in Paris entdeckt, die drei übrigen Sätze fand man 1982 im Nachlaß eines französischen Pianisten, so daß dieses 1880 komponierte hochinteressante Jugendwerk Debussys erst heute wieder erklingen kann. Unverkennbar sind Einflüsse von César Franck und Schumann.

Im November 1862 komponierte Johannes Brahms noch in seiner Heimatstadt Hamburg das A-Dur-Klavierquartett, dessen Qualität der selbstkritische Komponist hoch einschätzte. Die beiden Hauptthemen des Kopfsatzes stellt das Klavier vor, und in ihre Verarbeitung in der Durchführung fügt der Komponist völlig unkonventionell drei Variationen ein. - Das „herrliche Poco Adagio mit seiner unbestimmten Leidenschaft“ (Joseph Joachim) ist ein romantisch-inniger Satz. - Zwischen Kantabilität und Beethovenschem Scherzo-Charakter wechselt der Rahmenteil des 3. Satzes, während das Trio Mittelstück durch kanonische Techniken über rascht. - Ein „keck rhythmisiertes“ Hauptthema eröffnet das 519 Takte umfassende Finale, bei dem wienerischer Einschlag, impulsive Jugendllichkeit und lyrische Stimmungen abwechslungsreich vermischt sind.